

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen**

**Universität <KIEL> / Kunsthistorisches Institut**

**1933 - 1945**

- 17-3** *Das Kieler Kunsthistorische Institut im Nationalsozialismus* : Lehre und Forschung im Kontext der "deutschen Kunst" / Karen Bruhn. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang-Edition, 2017. - 137 S. : Ill., Diagramme ; 24 cm. - (Kieler Werkstücke : Reihe A, Beiträge zur schleswig-holsteinischen und skandinavischen Geschichte ; 47). - Zugl: Kiel, Univ., Masterarbeit. - ISBN 978-3-631-72630-3 : EUR 29.95  
[#5447]

Die Geschichte der Kieler Christian-Albrechts-Universität (CAU) in der NS-Zeit ist inzwischen gut erforscht. Den Anfang machte Hans Werner Prahl, Soziologe und Pädagoge in Kiel, der im Jahr 1995 den Versuch startete, Licht ins Dunkel der Jahre 1933 bis 1945 zu bringen, das auch seine Alma mater überschattete.<sup>1</sup> Neben einer allgemeinen Einleitung, die noch heute gültige Gesichtspunkte zur „Aufarbeitung“ der jüngeren Vergangenheit thematisiert, werden die Juristische und die Theologische Fakultät der CAU sowie die Fächer Pädagogik, Deutsche Volkskunde, Soziologie und Musikwissenschaft behandelt. Der Folgeband wendet sich jedoch nicht den noch fehlenden Fakultäten und Fächern zu, sondern richtet den Blick auf einzelne Gelehrte, die Schleswig-Holsteinische Universitätsgesellschaft sowie den Neubeginn nach 1945.<sup>2</sup> Erst im Jahr 2009 erschien eine Gesamtdarstellung des Gegenstands, für die der von 2003 bis 2011 in Kiel (jetzt in Frankfurt a.M.) tätige Historiker Christoph Cornelißen und sein Mitarbeiter Carsten Mish als Herausgeber zeichnen.<sup>3</sup> In diesem Band wird die Kunstgeschichte

---

<sup>1</sup> *UNI-Formierung des Geistes* : Universität Kiel und der Nationalsozialismus / hrsg. von Hans-Werner Prahl. - Bd. 1 - Kiel : Schmidt & Klaunig. - 1995. - 351 S. : Ill. - (Veröffentlichungen des Beirats für Geschichte der Arbeiterbewegung und Demokratie in Schleswig-Holstein : 16). - ISBN 3-89029-967-9.

<sup>2</sup> *UNI-Formierung des Geistes* / hrsg. von Hans-Werner Prahl ... - Kiel : Schmidt & Klaunig. - 24 cm. - Bd. 1 im Malik-Regional-Verlag, Kiel [9822]. - Bd. 2. Universität Kiel und der Nationalsozialismus. - 2007. - 223 S. : Ill. - ISBN 978-3-88312-413-1 : EUR 9.95. - Rez.: **IFB 08-1/2-259**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz047596112rez.htm>

<sup>3</sup> *Wissenschaft an der Grenze* : die Universität Kiel im Nationalsozialismus / Christoph Cornelißen ; Carsten Mish (Hg.). - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2009. - 419 S. : Ill. ; 25 cm. - (Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtge-

von Ulrich Kuder, bis zu seiner Pensionierung 2008 Kieler Ordinarius für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte, sachkundig dargestellt (S. 253 - 276). Allerdings konzentriert sich Kuder auf Arthur Haseloff (1872 - 1955), der, bereits 1920 nach Kiel berufen, bis 1939 den einzigen Kieler kunsthistorischen Lehrstuhl innehatte (S. 255 - 273). Haseloffs Nachfolger Richard Sedlmaier (1890 - 1963), der nach 1945 weiterhin tätig war und 1958 emeritiert wurde, widmet Kuder nur kurze Ausführungen (S. 273 - 276). Die Kieler Kunstgeschichte zeichnet sich demnach über mehrere Jahrzehnte hinweg durch ungebrochene Kontinuität aus, da auch Haselhoff, im Einvernehmen mit seinem Nachfolger, nach 1945 noch lehrte.

Der Historiker Oliver Auge, seit 2009 Kieler Professor für Regionalgeschichte mit Schwerpunkt Geschichte Schleswig-Holsteins in Mittelalter und Früher Neuzeit, betreut u.a. das „Kieler Gelehrtenverzeichnis“, welches 2015 für die allgemeine Nutzung freigeschaltet wurde.<sup>4</sup> Nur wenige deutsche Universitäten unterhalten derartige Datenbanken, die wichtige Informationen zur Gelehrtengeschichte aufbereiten und die wissenschaftsgeschichtliche Arbeit erheblich erleichtern. Ähnliche Verzeichnisse gibt es z.B. von Halle-Wittenberg, Leipzig und Rostock,<sup>5</sup> ohne daß diese Zusammenstellung vollständig wäre.

Karen Bruhns, Mitarbeiterin Auges am Kieler Professorenkatalog, hat eine Masterarbeit<sup>6</sup> zum Kunsthistorischen Institut der CAU vorgelegt, die, von ihrem Betreuer mit einem Vorwort versehen, in die universitätseigene Publikationsreihe **Kieler Werkstücke** aufgenommen wurde. Dies ist durchaus gerechtfertigt, denn Bruhns hat sich intensiv mit den beiden in den Jahren 1933 bis 1945 wirkenden Kunsthistorikern Haseloff und Sedlmaier beschäf-

---

schichte ; 86) (Zeit + Geschichte ; 14). - ISBN 978-3-8375-0240-4 : EUR 19.95 [#0803]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz31398543Xrez-1.pdf>

<sup>4</sup> „Das Projekt Kieler Gelehrtenverzeichnis - Kieler Professorinnen und Professoren von 1919 bis 1965 ist eine Online-Sammlung biographischer Daten über alle Kieler Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die zwischen 1919 und 1965 an der Christian-Albrechts-Universität gelehrt haben. Zusätzlich werden seit April 2016 ebenfalls die Professoren der frühen Neuzeit (1665-1815) hinzugefügt und laufend vervollständigt. Seit Mai 2010 arbeitet die Abteilung für Regionalgeschichte des Historischen Seminars auf der Grundlage vertiefter Archivrecherchen an der detaillierten Rekonstruktion der Lebens- und Karriereverläufe. Zurzeit befinden sich 4.644 Personeneinträge, darunter über 900 Professorinnen und Professoren, im Verzeichnis. Der Zeitraum von 1919 bis 1965 stellt den momentanen Schwerpunkt der Arbeiten dar. Die Katalogeinträge umfassen Angaben zur Biographie, zum wissenschaftlichen Profil und zu den gesellschaftlichen Aktivitäten der Kieler Hochschullehrer“: <https://gelehrtenverzeichnis.de/?lang=de> [2017-08-12].

<sup>5</sup> Leipzig: <http://research.uni-leipzig.de/catalogus-professorum-lipsiensium> - Halle: <http://www.catalogus-professorum-halensis.de> - Rostock: <http://cpr.uni-rostock.de/> [alle [2017-08-12] usw.

<sup>6</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1133579655/04> - Lt. der Eintragung zu ihrer Person auf der Homepage der Universität <https://www.histsem.uni-kiel.de/de/abteilungen/regionalgeschichte/mitarbeiter/karen-bruhn-m.a> [2017-08-12] arbeitet sie an ihrer Dissertation zum Thema Der deutsche Professor in der NS- und Nachkriegszeit - Eine Typologie anhand des Kieler Fallbeispiels.

tigt und z.T. bisher noch nicht genutztes archivalisches wie gedrucktes Material zu Rate gezogen (vgl. 7. *Quellen- und Literaturverzeichnis*, S. 117 - 119). Die beiden Hauptkapitel (2. *Verortung des Kunsthistorischen Instituts der CAU Kiel in der NS-Zeit*, S. 25 - 66 und 3. *Kunstgeschichtliche Forschungen bei Arthur Haselhoff und Richard Sedlmaier*, S. 67 - 108) widmen sich jeweils beiden Kunsthistorikern im Vergleich.<sup>7</sup>

Die Verfasserin kommt zu folgendem Fazit (S. 109 - 110): Das Kieler Kunsthistorische Institut habe sich in Forschung und Lehre dem NS-Regime angepaßt, ohne jedoch innerhalb der deutschen Kunstgeschichtsforschung eine kulturpolitisch entscheidende Rolle einzunehmen. Unter Haselhoff sei bereits die Ausrichtung der Lehre auf germanozentrische Inhalte verstärkt worden. Da er aber 1933 schon ein gestandener Ordinarius gewesen sei, habe es für ihn keinen Sinn gemacht, sich für das NS-Regime zu engagieren. Sein Wissenschafts- und Kunstverständnis habe auf nationalem wie internationalem Erfahrungsaustausch beruht, auf Werten, die vor 1933 wichtig gewesen seien. Bezüglich Sedlmaiers könne hingegen von einer erfolgten Mobilisierung seiner Forschungen und Lehre für das NS-Regime gesprochen werden, da er die Karrierestufe Haseloffs erst 1939 erreicht habe. Er habe sich stark auf das Deutsche in der Kunst konzentriert. Dem NS-Regime habe er sich zudem als kunsthistorischer Spartenleiter im sog. Kriegseinsatz der Deutschen Geisteswissenschaften zur Verfügung gestellt, ohne selber entsprechende Publikationen vorzulegen (S. 109 - 110).

Gegen diese Differenzierung spricht jedoch, daß Sedlmaier zwar achtzehn Jahre jünger war als Haselhoff, aber wissenschaftlich ebenfalls in der Kaiserzeit sozialisiert worden war und bereits im April 1927, also nur sieben Jahre nach Haselhoff, Ordinarius wurde. Für ihn stand nach 1933 demnach genauso viel oder wenig auf dem Spiel wie für seinen späteren Vorgänger.<sup>8</sup> Sedlmaiers Engagement für den sog. Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften (ab 1940) dürfte auf den Wunsch des damaligen Kieler Rektors Paul Ritterbusch, der den „Einsatz“ organisierte, und das Drängen des Dekans der

---

<sup>7</sup> Leider ist die Arbeit sprachlich nicht immer auf der Höhe und hätte vor Drucklegung gründlicher lektoriert werden müssen. So stören Wiederholungen, falsche Präpositionen, schiefe Ausdrücke, auf deren Nachweis hier verzichtet wird, um den Eindruck der Beckmesserei zu vermeiden. Sprachliche Nachlässigkeit ist leider zeitüblich geworden. Erlaubt sei allein der Hinweis, daß der ORegRat im REM Herbert (nicht Hubert) Scurla heißt (S. 59), der Maler Arnold Böcklin Schweizer war (S. 83) und das Wort „Reflektion“ (S. 15) im Deutschen nicht existiert, auch wenn selbst angesehene Wissenschaftler und Journalisten es verwenden.

<sup>8</sup> **Die Professoren der Universität Rostock im Dritten Reich** : ein biographisches Lexikon / Michael Buddrus ; Sigrid Fritzlär. Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte. - München : Saur, 2007. - 503 S. : Ill. ; 25 cm. - (Texte und Materialien zur Zeitgeschichte ; 16). - ISBN 978-3-598-11755-6 : EUR 98.00 [9416]. - Hier S. 383 (der Name wird fälschlich als „Sedlmair“ ausgewiesen). - Rez.: **IFB 07-2-522** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz273722077rez.htm> - In Rostock war Sedlmaier Institutsdirektor, 1933/34 Dekan der Philosophischen Fakultät, wurde Januar 1934 Vorstandsmitglied des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft in Berlin, so daß man ihn bereits kurz nach 1933 als in seiner Position auch im neuen Regime gefestigten Hochschullehrer bezeichnen darf.

Kieler Philosophischen Fakultät, Ferdinand Weinhandl, der selber als Spartenleiter an dieser Aktion mitwirkte, zurückgehen.<sup>9</sup> Das politische Engagement Sedlmaiers im „Kriegseinsatz“ unterscheidet sich übrigens nur graduell von dem Haseloffs im Jahr 1917, als dieser in die von dem französischen Kunsthistoriker Émile Mâle (1862 - 1954) durch seine Schrift ***L'Art allemand et l'art français du Moyen Age*** (1917)<sup>10</sup> ausgelöste Diskussion eingriff, worauf die Verfasserin dankenswerterweise eingeht (S. 69; 73 - 78). Mâle hatte die Deutschen als künstlerisch ohnmächtiges Volk dargestellt, das, zugespitzt formuliert, Kunst insbesondere in Verbindung mit Frankreich und Italien hervorgebracht habe. Haseloff wies auf die Kunstleistung der germanischen Völker insgesamt hin und warf Mâle nicht zu Unrecht vor, die Kunstgeschichte in den Dienst nationalistischer Propaganda zu stellen. Er stand zwar mit dieser Replik nicht alleine da, leistete jedoch einen entscheidenden Beitrag zur Politisierung des Fachs, das national aufgewertet wurde. Bruhn meint zwar, Haseloffs Beitrag sei, „im Gegensatz zu denen von Fachkollegen, primär kein Einsatz für eine deutsche Kunst, sondern vielmehr ein politisch motivierter Einsatz für das Kaiserreich und für Haseloffs persönliches Verständnis von Wissenschaft andererseits“ gewesen (S. 78), aber das ist ein Streit um Worte. Es läßt sich nicht leugnen, daß auch er, wie andere Fachgenossen, dazu beitrug, das „Deutsche“ in der Kunst zu betonen und aufzuwerten.

In diesem Kontext ist es nützlich, noch einmal die ominöse „Hitler-Festschrift“ zu dessen 50. Geburtstag im Jahr 1939 zu befragen. Sie enthält zwei Beiträge zur Kunstgeschichte.<sup>11</sup> Der Stanges ist betitelt *Kunstwissenschaft*, der Pinders *Deutsche Kunstgeschichte*. Offenbar konnten die damaligen Organisatoren und Fachvertreter sich nicht auf einen einzigen Bearbeiter einigen.<sup>12</sup> Der heutige Leser erkennt keine unüberwindbaren Gegensätze der Auffassungen, da beide Bearbeiter das Völkische in der Kunst be-

---

<sup>9</sup> ***„Deutsche Geisteswissenschaft“ im Zweiten Weltkrieg*** : die "Aktion Ritterbusch" (1940 - 1945) / Frank-Rutger Hausmann. - 3., erw. Ausg. - Heidelberg : Synchron, Wissenschaftsverlag der Autoren, 2007. - 521 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 12). - S. 419 - 463 Die 'aktiven' Beiträger des ‚Gemeinschaftswerks‘: biographische Kurzprofile. - ISBN 978-3-935025-98-0 : EUR 49.80 [9359]. - Hier S. 198 - 211, 514, 520. - Rez.: **IFB 07-2-497** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz254680704rez.htm>

<sup>10</sup> In Deutschland erfolgte die Rezeption durch die Übersetzung: ***Studien über die deutsche Kunst*** / Émile Mâle. Hrsg. mit Entgegnungen von Paul Clemen, Kurt Gerstenberg, Adolf Göze, Cornelius Gurlitt, Arthur Haseloff, Rudolf Kautsch, H. A. Schmid, Josef Strzygowski, Géza Supka, Oskar Wulff von Otto Grautoff. - Leipzig : Klinkhardt & Biermann, 1917. - 109 S. ; 4°.

<sup>11</sup> ***Deutsche Wissenschaft*** : Arbeit und Aufgabe. - Leipzig : Hirzel, 1939. - VIII, 274 S. : Ill. ; 4°. - Darin Alfred Stange (S. 9 - 10) und Wilhelm Pinder (S. 11 - 13).

<sup>12</sup> ***Hitlers Bildungsreformer*** : das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1934 -1945 / Anne C. Nagel. - Orig.-Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2012. - 448 S. : Ill. ; 19 cm. - (Fischer ; 19425 : Die Zeit des Nationalsozialismus). - ISBN 978-3-596-19425-4 : EUR 12.99 [#2749]. - Hier S. 145 - 149. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz369873688rez-1.pdf>

tonen.<sup>13</sup> Wenn diese Beiträge hier erwähnt werden, dann um zu unterstreichen, daß einem Ordinarius der Kunstgeschichte an einer deutschen Universität nach 1933, der im Amt bleiben wollte, keine andere Wahl blieb, als einen völkischen Standpunkt einzunehmen, weil dem Nationalsozialismus die „völkische Kunst“ wegen ihrer Anschaulichkeit und Popularität so wichtig war, daß er sie „total“ vereinnahmte und zum Maßstab der Kunst schlechthin erhob wissen wollte.

Die vorliegende Arbeit wird abgerundet durch einen Anhang (S. 127 - 137), der die von Haseloff bzw. Sedlmaier betreuten Dissertationen sowie die von ihnen abgehaltenen Lehrveranstaltungen verzeichnet. Hervorzuheben sind die farbigen Diagramme, die der Anschaulichkeit der Studie dienen. Leider fehlt ein Namensregister. Frau Bruhn hat eine ansprechende Arbeit vorgelegt, die zum Nachdenken, an einigen Stellen auch zum Nachfragen einlädt. Auf Grund ihrer Arbeit weckt die Kieler Kunstgeschichte zwischen 1933 und 1945 noch einmal das Interesse des Fachhistorikers, obgleich schon einiges zum Thema geschrieben wurde. Die Verfasserin konzentriert sich zwar auf die Lehrstuhlinhaber, benennt aber auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter, wobei Anne Liebreich besondere Beachtung verdient, die wegen ihrer jüdischen Herkunft vertrieben wurde und sich in Paris das Leben nahm (S. 36-38).<sup>14</sup>

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8513>

---

<sup>13</sup> Während Bruhn den Beitrag Pinders zitiert, scheint sie den von Stange nicht zu kennen, weshalb daraus eine Passage mitgeteilt werden soll: „Zahlreiche volkstümliche Veröffentlichungen bemühen sich, dem deutschen Volk das künstlerische Erbe seiner Väter nahezubringen, und weithin ist es selbstverständlich geworden, die Geschichte der deutschen Kunst als Geschichte des deutschen Volkes zu schreiben. In dieser geschichtlichen Einstellung, die den ästhetischen Formalismus zum Absterben verurteilt, darf man einen guten Garanten für die Zukunft der deutschen Kunstwissenschaft sehen, denn nun baut sie auf dem sicheren Boden des Volkstums und seiner Geschichte auf. Rasse und Volk sind als ewiger Nährboden, Staat, Reichsgedanke, dynastisches Wollen sind als entscheidende Voraussetzungen künstlerischen Schaffens erkannt“ (S. 9).

<sup>14</sup> **Vertriebene Wissenschaftler der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) nach 1933** : zur Geschichte der CAU im Nationalsozialismus ; eine Dokumentation / Ralph Uhlig (Hrsg.). Bearb. von Uta Cornelia Schmatzler und Matthias Wieben. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1991. - 158 S. ; 23 cm. - (Kieler Werkstücke : Reihe A, Beiträge zur schleswig-holsteinischen und skandinavischen Geschichte ; 2). - ISBN 3-631-44232-7. - Hier S. 133.